

## **Zum Verzeichniß der alten Künstler.**

---

Es sind zwanzig Jahre her, daß ich im Kunstblatt den Sillig'schen Catalogus artificum mit einer Anzahl zerstreut vorkommender Künstlernamen vermehrte. Osann und Raoul Rochette ließen andre Nachträge folgen (1830. 1832) und der letztere hat 1845 seine Lettre à Mr. Schorn bis zu einem Bande von 452 Seiten ausgedehnt als Supplément au Catalogue des artistes de l'antiquité Grecque et Romaine. Das Jahr vorher hatte Graf Clarac in seinem Catalogue des artistes de l'antiquité, extrait du manuel de l'histoire de l'art chez les anciens 1844, der auf 270 Seiten eben so gedrängt, als das Supplement wortreich ist, ebenfalls auf die Vervollständigung des Verzeichnisses mit allen nach und nach in den Nachträgen oder einzeln aufgetauchten Namen seine Aufmerksamkeit ganz besonders gerichtet. Es ist nicht im Mindesten meine Absicht, mich zum Recensenten dieser Arbeiten aufzuwerfen oder Bemerkungen auch nur über einen Theil des dargebotenen Stoffs durchzuführen: doch giebt mir insbesondere das Supplement, das sich an den Sillig'schen Katalog enger anschließt, Anlaß, von neuem eine Reihe von Namen zu einem künftigen Künstlerlexikon zusammenzustellen, das freilich im Charakter der Ausführung, wie in Form und Anordnung sehr verschieden ausfallen muß von den vorhergegangenen verdienstlichen Vorarbeiten. Manche von den Namen, die ich aus der neuesten Kunstlitteratur angemerkt hatte — eine so leichte Mühe — sind unterdessen in Recensionen der genannten Bücher, beider von Osann in der Halle'schen Litter.-Zeit.

1846 N. 41—43 und des Rochette'schen allein von Rangabis in Athen in der Revue archéol. 1845 p. 421—33 und besonders von Walz in den Heidelberger Jahrbüchern 1845 S. 383—407 angeführt worden und ich darf mir daher ersparen, diese hier nochmals anzuschreiben: ich werde alle ausscheiden, die ich in Bezug auf das Supplement irgendwo schon erwähnt gesehen habe.

Das Wichtigste sind die von Rosß auf der Akropolis von Lindos entdeckten Inschriften von Erzstatuen, größtentheils von Expiestern (*ιερατεῖσσαντες*, Rosß übersetzt „Priester der Götter“, N. Rochette *sacrificantes*, nach Plinius, welcher Statuen von solchen bei mehreren Künstlern anführt) der Athenäa Lindia und des Zeus Polieus, die er im vierten Bande des N. Rheinischen Museums bekannt gemacht hat. Er setzt sie nach der Schrift alle vor die Zeit der Römischen Herrschaft, nicht vor das dritte und nicht nach dem ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, zum großen Theil ziemlich weit in die makedonische Zeit hinaus.

#### Bildhauer und Erzgießer.

Architeles, *λάτυπος*, der seinem Sohn einen Grabstein setzt. Philipp. Thessal. ep. 78.

Athenäodoros, der Vater eines Rhodischen Erzgießers, dessen Name zerstört ist, in einer der Lindischen Inschriften, worin öfter der Sohn dem Vater in der Kunst nachfolgt und beisteht, daher auch hier im Vater ein Erzgießer zu vermuthen ist. Rosß a. a. D. S. 176 N. 9.

Epicharmos von Soli, mit der *ἐνιδαιμία* d. i. als Metöke in Lindos, und Epicharmos des Epicharmos Sohn, Rhodier, an der Basis der Ehrenstatue eines Möragenes in Lindos. Rosß a. a. D. S. 167 f. N. 1.

Eubulos nach der Bamberger Handschrift des Plinius XXXV, 8, 29: Eubuli mulier admirans laudatur, Ebulidis digilis computans. D. v. Jan im Kunstblatt 1831, S. 352.

Erekestides, unter einem Weihgeschenk an der Athene Polias in Athen, nach A. Schölls Mittheilungen aus N. D. Müllers

Papieren S. 128 *ΕΞΗΚΕ . . . ΣΕΠΟΗΣΕΝ*, wofür Rosß Ekeistos gelesen hatte, da doch mehr als drei Buchstaben zwischen E und Σ fehlen. Eine andere Inschrift wird zugleich mitgetheilt *ΑΡΙΣΤΟΝΕΙΚ · ΣΕΜΜΕΝΙΔΟ*; EK . . mit der richtigen Bemerkung, daß Aristonikos auch der Aufgestellte sein konnte. Rosß las *ΑΡΙΣΤΟΝΕΙΔΑΣ* und nahm ihn für dieselbe Person mit einem von Plinius genannten Künstler. Clarac Catal. p. 245, der auch den Ekeistides p. 255 hat. Eine Statue des Sextus Pompejus in Paris ist von *ΩΦΕΛΙΩΝ ΑΡΙΣΤΟΝΙΔΑ*, und Aristonidas kommt auch hiernächst unter Mnasitimos vor.

Flaminius Vacca. Montfaucon Diar. Ital. p. 105.  
D. O. M. FLAMINIO VACCAE SCVLPTORI ROMANO QVI  
IN OPEPIBVS QVAE FECIT NVNQVAM SIBI SATISFECIT.

Trophon, wenn nicht Trophon, der Meister eines auf einer niedern Säule aufgestellten Bildes der Tochter Zeus Ekphanto, d. i. Ekeithia (eine Erklärung, worauf die ganz unbefangene Untersuchung immer zurückkommen wird und welche im Supplém. p. 287, wo ein Künstler Ekphantos gesetzt wird, doch zu sehr obenhin genommen ist) nach dem Distichon, welches auf einer von Melos in das Haus Nani in Venedig gebrachten sehr alten Säule eingegraben ist, Syll. Epigr. Graec. n. 119. Clarac Catal. p. 100. Die Worte *σοὶ γὰρ ἐπευχόμενος ἐτέλεσσε (τόδ' ἀμειψὲς ἄγαλμα)* drücken die Arbeit aus. Jacobs Append. n. 323 *ἐργατίναις παλάμαισιν — τελέω*. Beispiele, daß Künstler ihre eigenen Werke weihen, sind häufig (N. Rochette Questions de l'hist. de l'art p. 130. Anthol. Pal. XI, 213 *εἰκόνα Μηροδότου γράψας Διόδωρος ἔθηκε*); auch nach Gelübde, kommt vor in einer sehr alten Inschrift: C. I. n. 3166 *Ἀπολλώνιος Αἰνέου ἀγαλματοποιὸς ἐπαγγειλάμενος ἀνέθηκε*.

Ἡερῆ ἄστὸς. Im C. I. n. 1179:

*ΑΦΑΙΣΤΟΤ*

*ΤΧ*

aus Chandler, an einer Basis in Epidaurus. Dieß ist der Name eines Künstlers; denn daß die Götternamen seit einer gewissen Zeit

auf Menschen übertragen wurden, was Niebuhr läugnete, ist in der Syll. Epigr. Gr. p. 166, ausführlicher von Reil Spec. onomatolog. Gr. 1840 c. 1 gezeigt worden, und dafür ließen sich außerdem noch Beispiele zu Duzenden anführen. Hephästos selbst kommt so vor C. I. n. 628, 1. 5. *Ἡφαιστος Φιλήμωνος Ἐρχιεύς* und *Φιλήμων Ἡφαιστού*: und gerade für einen Künstler ist dieser Name passend, so wie Athena, Apollon, Artemis, Hermes u. a. wohl auch im Allgemeinen unter bestimmtem Bezuge beigelegt wurden. Dann ist TX als *τέχνη* zu verstehen, und so liest man auf einer Platte aus Aegypten im Museum zu Turin *Πρώτιος τέχνη ἐργαστηριάρχου*, auf der bekannten tabula Iliaca in Verona *Θεοδώρος (Θεοδώρειος) ἡ τέχνη*, bei Pausanias X, 18, 5 *ἀνάθημά τε ὁμοῦ καὶ ἡ τέχνη*. Aehnlich ist C. I. n. 1409 *Δημητρίου τοῦ Δημητρίου γλυφῆ*, gewöhnlicher aber *ἔργον*, wie an der alten Stele des Aristion in Athen steht *Ἀριστοκλέους ἔργον* und an bekannten Statuen *Ἀεχώρους ἔργον*, *Ἀνοίπου ἔργον*, opus Atticiani, woher denn zuweilen ohne *ἔργον* der Name des Künstlers im Genitiv steht. Martial IX, 45 *Ἀνοίππου lego*, *Μητροδώρου τοῦ Ἐφειοῦ*, Diadumeni, auf geschnittenen Steinen aber in der Regel und nur zuweilen im Nominativ mit *ΕΠΟΙΕΙ*, während nur selten der Name der dargestellten Person im Genitiv ist (M. Picolem. T. VI tav. 22 not.) Die Inschrift *Ἐρμούλου* C. I. n. 4200 „in capite columnae Ionicae“ wird ebenfalls auf den Baumeister oder Bildhauer bezogen: doch ist möglich, daß das, wovon Chandler spricht, vielmehr die Basis einer Statue war, da diese Form vorkommt, und der Name könnte dann auch eine andere Beziehung haben. Daß Vilvoison das TX ausgelassen und Pouqueville ein von diesem als besondern Stein gegebenes *ΧΑΙΡΕ* mit *ΑΦΑΙΣΤΟΤ* in derselben Zeile verbunden hat, wo es ohne Sinn ist, kann Chandlers Abschrift nicht verdächtig machen.

*Μνασίτιμος*, *Τελεσῶν*s Sohn, Rhodier, macht das Erzbild eines Onomastos in Lindos, Rosß S. 171 N. 5, *Μνασίτιμος* und *Τελεσῶν* die Rhodier gemeinschaftlich die des Kalikrates, *Τελεσῶν* vermuthlich der Sohn des *Μαστίμος* und also der Enkel des ersten *Τελεσῶν*, das. S. 172 N. 6.

Mnasitimos, des Aristonidas Sohn, Verfertiger des Erzbildes eines [Kalli]kratidas, wie der Herausgeber vermuthet, zugleich Maler (was in diesen Zeiten zwar auffallend wäre), indem Plinius unter den Malern anführt: sunt etiam non ignobiles quidem, in transcurso tamen dicendi, Aristonidas — — Mnasitimus Aristonidae filius et discipulus, das. S. 180 N. 11.

Peithandros, gleichfalls ein Lindischer Erzgießer, Rosß. S. 179 N. 10.

Phyles von Halkarnass machte in Lindos zwei Erzbilbnisse, Rosß S. 172 f. N. 6, 7, so wie zwei andre in Delos und Astypaläa, die im Supplément schon angeführt sind. Bei der letzten ist auch sein Vater Polygnotos genannt.

Protos, ein Kydonier aus Kreta, machte eine Statue derselben Art in Lindos, Rosß. S. 174 N. 8.

Pythokritos, des Timocharis Sohn, ein Rhodier, machte das Bild des Aristolochos in Lindos, welcher Priester der Athene gewesen war, Rosß S. 170 N. 4. Er vermuthet in ihm den, welchen Plinius unter den Erzgießern nennt, welche athletas et armatos et venatores sacrificantesque vorzugsweise gebildet hatten. Derselbe in einer verstümmelten Inschrift in Rhodos bei Rosß Hellenika II. S. 108: Πυθ]ΟΚΡΙΤΟΣ ΤΙΜ[οχάρους Ρόδιος ἐποίησε.

Timocharis von Eleutherna in Kreta, schon bekannt aus einer Inschrift aus Astypaläa (C. I. II Add. p. 1099 n. 2491 b); vom ihm auch das Bild eines Erpriesters in Lindos. Rosß S. 169 N. 3. Derselbe auch unter der Wehinschrift der Statue eines Xenophantos in Rhodos, Rosß Hellenika II S. 108.

Sosipatros und Zenon, beide von Soli, machten gemeinschaftlich in Lindos vermuthlich eines der Erzbilder der ἱερατεύσαντες. Rosß S. 168 N. 2.

Teleson s. Mnasitimos.

Zenon s. Sosipatros.

### Steinschneider.

Lysandros. In der kleinen Sammlung im öffentlichen Museum zu Volserra sah ich einen Skarabäus mit der griechischen Inschrift, s. *philol.* N. 8. VI.

schrift *ΑΥΣΑΝΑΡΟ*. So *ΣΗΜΟΝΟΣ* auf einem älteren Stein aus Griechenland, *Annali d. J. VIII p. 198.*

*Polytimos. ΠΟΛΥΤΕΙΜΟΥ.* Herakles. *Duarum veterum gemmarum musei Olivierii explicatio in Goris Symbol. litter. V. VIII 1744 p. 119. Billoison in den Mém. d. l'Inst. de France T. II p. 145. Clarac Catal. p. 180.*

Was den Herophilos betrifft, von welchem *Suppl. p. 142* ein beforberter August mit *ΗΡΟΦΙΛΑΟC ΔΙΟΚΚΟΥΡΙΑΟV* als antike Paste angeführt ist, so kommt in des Vater Wilhelm Luxemburgum Romanum ein Stein des Klosters Echternach vor, der nach ihm den Kaiser August im Vorberfranz vorstellt mit der Inschrift *ΗΡΟΦΙΛΑΟC ΔΙΟΚΚΟΙΡΟC*. Vielleicht hat er Stein und Paste verwechselt, da auch das falsch geschriebene Patronymicum auf *ΔΙΟΚΚΟΥΡΙΑ* deutet.

Von *Hylios* aber ist der schöne junge Satyr schon abgebildet in den *Miscellaneae di cose antiche* der Capponischen Bibliothek in der Vaticana N. 3016 fol. 38 mit der Inschrift *ΥΛΙΑΟC ΔΙΟΚΚΟΥΡΙΑΟY ΕΠΟΙΕΙ*.

#### Münzstempelschneider.

Dieser, deren ich 1827 nicht mehr als acht zusammenstellen konnte, sind jetzt im *Supplément p. 69—98* acht und zwanzig aufgezählt, als gesichert, alle aus der besten Zeit und aus fast allen Theilen Griechenlands. Streber schloß seine Bemerkungen über die frühere *Lettre à Mr. le Duc. de Luynes sur les graveurs des monnaies Greoques 1831* im *Kunstblatt 1832 St. 41. 42* mit diesen Worten: „Wenn nun auch dahin gestellt bleibt, ob die Namen *Exarestidas* und *Molossos* Künstlern oder Magistratspersonen angehören, wenn auch gegen *Nakkidas*, *Agestas*, *Euphas* und den Sicilier *Apollonios* gegründete Zweifel erhoben werden dürften, so können wir doch *Eumenes*, *Rimon*, *Euaetos*, *Choirion*, *Prokles*, *Phyllistion*, *Kleudoros* mit allem Grunde von Wahrscheinlichkeit für Stempelschneider von Sicilien und Großgriechenland halten, und wer könnte da, wo die Nachrichten der Schriftsteller so gänzlich mangeln, mathematische Gewißheit verlangen?“

Mit Recht wird den Münzen des *Theodotos (p. 97)*,

wovon der Duc de Luyne zwei Exemplare besitzt, die zu den schönsten archäologischen Entdeckungen der Zeit gerechnet werden, der größte Griechische Styl, aus der Mitte des vierten Jahrhunderts beigelegt. Ich sah von ihm in der herrlichen Sammlung des D. Stephan Garrivi aus Turin in Smyrna den schönen Apollon en face, mit ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΙΕΙ, Rv. Schwan, ΠΥΘΕΟΣ und ΚΑΑΖΟμερίων. Dasselbe Gepräge und mit ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΙΕΙ auch mit dem Magistrat ΜΑΝΑΡΟΝΑΞ (noch unbekannter Name), und man erkennt, daß unter Pytheos der Künstler sich noch vervollkommenet hat. Der Ausdruck des Apollon ist voll vom Ernste der Begeisterung, der fast etwas in das Schmerzliche fällt, ähnlich wie in dem Giustinianischen (jetzt Pourtales), der unverkennbare Aehnlichkeit hat. Dreißig kleinere Münzen mit demselben Typus, mit der feinsten Manigfaltigkeit im Schwan und der Bewegung seines Halses, aber ohne Namen waren in derselben Sammlung.

L o r e u t e n.

L. Furius Diomedes. Grabara im Museum Chiaramonti. (Sillig p. 473.) Ueber einem von Adlern gehaltenen Blättergewinde:

L · FVRIVS  
 DIOMEDES  
 CAELATORDE  
 SACRAVIA

Unter dem Laubgewinde:

CORNELIAE L · F.  
 TERTVLLIAEVXORI

Didymaon. Virgil Aen. V, 359: et clipeum esserri jussit, Didymaonis artes. Wie der Dichter nach wahrscheinlicher Erklärung den Loreuten Alkinedon in das Hirtenlied aufnimmt (Ecl. III, 37, bei Sillig p. 36 — denn die Bemerkung in Mais Interpr. Virgil. fictum nomen artificis; nusquam enim laus hujus operis invenitur, sagt nichts, da zu Virgils Zeit gar mancher curvus caelator belobt genug gewesen sein mag, von dem der Grammatiker nichts wissen konnte), so scheint er auch hier sich eines geach-

teten Künstlernamens zu bedienen. Clarac Catal. p. 90. Diese Vermuthung findet freilich eben so gut Anwendung auf *Clonus*, *Eutyches* Sohn, Aen. X, 499, bei Sillig p. 470, auf *Pykaon* Aen. XI, 304 und auf *Nikon*, bei Sillig p. 465.

Auch die sechs Griechischen Goldschmiede aus dem Columbarium der Dienerschaft der Cäsarn N. 114—122 bei Gori, *Zeuxis*, *Epitynchanus*, *M. Jul. Agathopus*, *Stephanus*, *M. Liv. Menander* und *Hedys*, die ich zur Aufnahme in die Gesellschaft der Künstler empfahl, befinden sich jetzt sämmtlich darin; ob auch die, welche Gori aus andern Inschriften und aus ihm Lessing in den *Collectaneen* unter *Zanetti* anführt, habe ich nicht nachgesehen.

### Glas Künstler.

*Trenäos*. An einem Henkel mit einem schönen Porträt aus Syrakus *EIPHNAIOS CIAONIOC*. Bull. 1846 p. 75, wo bemerkt ist, daß alle diese Glasarbeiter Sidon als die Vaterstadt ihrer Kunst auch für die ihrige auszugeben pflegen. Alle, ist viel gesagt. Ein *Artas* nennt sich *Sidonier*, Supplém. p. 228. *Ennion* das. p. 435 (*ENNIΩN ENIOHCEN*, der hier *Hennion* geschrieben ist, obgleich wohl Niemand *Hennius* sagt) giebt sich diesen Titel nicht. Eben so wenig der *Karthager Julius Alexander* das. p. 192, wo die Benennungen *ὑαλογλύφος*, *ὑαλουργός*, *ὑαλεψός* (wie für *ὑαλωψός*, ähnlich wie *μυρεψός*, zu schreiben ist) angeführt sind. Hinzuzufügen ist *ὑαλοτέχνης* und aus einer Inschrift in Sparta im Bull. 1844 p. 146 Z. 24 der *ὑελινοποιός* (Gläsermacher) *Nikoteles*.

---

Römische Namen auf Lampen und andern Zebengeschirr mit F. oder FE. sind häufig, z. B. *Cabinet Durand* N. 1460 ff. 1800. Diese Fabrikanten gehören keineswegs unter die Künstler, es müßten denn sehr ausgezeichnete Vorstellungen sich mit ihnen verbinden. Eben so wenig die Namen, die man häufig in Athen im äußeren *Keramikos* an Henkeln von Amphoren und großen Pithen findet. *Thiersch* hat mehrere bekannt gemacht in den Schriften der *Bairi-*

ſchen Akademie, zwei auch L. Noß im Kunſtbl. 1838 S. 181; *Εὐθύκπατεῦσεῦβοῦλαοῦ* und *Λιονύσιου Κωκράτου*. Pittakis in Athen hatte ſich eine große Menge geſammelt. Die Zeichen, die neben den Namen ſind, wie ein Dreizaß und eine Keule neben beiden genannten, die Wolfsprotome von Argos bei einem andern und mehrere bei Thierſch, deuten ohne Zweifel auf die Vaterſtadt der Fabrikherrn, die ſich in Athen niedergelassen hatten und ſehr häufig auch ihre Heimath (Kreta u. a. Inſeln) neben den Namen ſetzten. So iſt auf dem ſchönen geſchnittenen Stein des Phrygillus mit einem ſitzenden Amor eine offene Muſchel mit zwei Schalen, die eben ſo, wie Winkelmanm bemerkte, auf den Münzen von Syrakus vorkommt, und von Syrakus war der geſchickte Künſtler.

### Maler.

Anaxenor der Magneter hatte das Bild eines Sängers gemalt und die Verſe aus der Odysſee:

*Ἦτοι μὲν τόδε καλὸν ἀκούεμεν ἐστὶν αἰοιδῶ  
τοιοῦδ' οἷος ὃδ' ἐστὶ θεοῖς ἐναλίγκιος ἀνδρῶν,*

darunter geſchrieben, wegen Enge des Raumes aber den letzten Buchſtaben ausgelassen, ſo daß wer es las über das *θεοῖς ἐναλίγκιος ἀνδρῶν* ſachte. Eustath. ad Odyſſ. IX, 11 p. 1642, 36.

Diogenes Albinus oder Albinius in Gallien nach einer von Petronne in der Revue archéolog. III p. 511. 583 bekannt gemachten Inſchrift, die er nach der Schrift, was wegen zweier Buchſtaben jedoch zweifelhaft ſcheint, in das Ende des erſten Jahrhunderts ſetzt.

D. M

DIOGE

NI. ALBINO

PICTORI

Gnathon in Thasos (*γραφεύς*) bei Hippokrates Epidem. I, 2 p. 406 Kühn.

Waſenmaler und Waſenfabrikanten.

*ΑΠΙCΤΑΡΧΟ;*

*ΑΠΙCΤΩΝΟC*

(Ἐποίησεν). An einer aus Berghazi (Berenice) herrührenden geriefelten Vase des Hn. Bidwell in London. Diese mir von Sam. Birch mitgetheilte Inschrift ist auch in der Archäol. Zeitung 1846 S. 286.

Brylos, Kyxix aus Vulci mit einer schönen Silberfäße, *BPVΛOΣ EΠOIEΣE* (das Σ hier und durchgängig in der ältern Form S, nur mit scharfen Ecken) unter der einen Handhabe geschrieben. Bullet. 1843 p. 71, nicht Prylos, wie in der Archäol. Zeitung 1843 S. 141 angegeben ist. Ein Maler Phrylus bei Plinius XXXV, 36, 1.

Epigenes. Kantharos aus Vulci von der geschmackvollsten, anmuthigsten Zeichnung, mit Achilleus, Agamemnon, Rymothea, Ufalegon und Patroklos, Antilochos, Nestor, Thetis. *EΠIΓEΝEΣ EΠOIEΣE*. Bullet. 1846 p. 68 s.

Ergoteles, Kyxix, nur mit Palmetten an den Henkeln, im Berliner Museum, Gerhards Neuerworbene Denkm. 3. Heft 1846 N. 1779. *EPTOTEΛEΣ EΠOIEΣEN HO NEAPXO*.

Kritias Maler und Ergotimos Fabrikant. Große weite Amphore, 1845 bei Dolciano im Gebiete von Clusium durch Hn. François entdeckt, mit einem Cyclus von Vorstellungen und 115 erhaltenen Namen der Personen, aus hochalter Zeit, einzig in ihrer Art. *EPTOTIMOS MENOIESEN* und nach der linken geschrieben *KAITIAS MEPPOSEN*, Bullet. 1845 p. 113. Archäolog. Zeit. 1846 S. 319.

Kritias. An einer Vase mit „der Landung der Argonauten in Megina,“ die mit den hundert erlesenen Lucian Bonapartes in das Britische Museum gekommen ist, wurde im Mus. Etr. n. 551 und im Rapporlo Volcente p. 178 n. 696 gelesen *κριτίας, κιντίας*. Es ist aber nicht derselbe Name wie p. 180 n. 728, sondern *KPITIAS EPPOSEN*. Sam. Birch im Classical Mus. XV p. 99.

Sikanos. Kyxix, als runde Platte auf einem ziemlich hohen Fuß, vom Prinzen von Canino herkommend, die ich 1843 in Siena, später wieder in Rom sah, Artemis schreitend, den Bogen haltend, in der andern Hand eine Blume. *SIKANOSEΠOIEΣEN*.

Die von Walz angeführten Silanion und Sokles sind

auch im Bullett. 1844 p. 44. 81 genannt, ohne Angabe, ob *EIOIEZEN* dabei steht, wie zu vermuthen, oder *EΓPAΦZEN*. Poseidon Poseidons Sohn aber ist in der zweiten Ausgabe von R. Nochette mit Recht ausgelassen, weil diese Namen an der Base auf den Gott gehen.

*Stenis Pypdiis* d. i. *Stenius Pypidius*, Ostfischer Vasenmaler. *S. Th.* Mommsens Nachtr. zu den Ostfischen Studien 1846 S. 105, „der erste Ostfische Vasenfabrikant von dem wir erfahren,“ wobei dem Verfasser der folgende entgangen ist.

*Stati* s. *Kantharos* aus *Vassilicata* von plumper Arbeit, schwarz und blaß mit einigen Ornamenten bemalt, mit der (gleich der des *Stenis*) eingekritzelten Griechischen Inschrift: *STATI . . EPTONKAOIATΩIAΩPON*. *Bullet. Napol.* 1846 July p. 104. Auf Griechischen Vasen kommt *εργον* nicht vor, doch auf einer *Kylix* von *Cäre* *EIPPAZETO*, *Supplém.* p. 34. Der Name des Campaners, dem das Werk geschenkt ist, wird von *Jul. Minervini* mit der gens *Cloatia* oder *Clovatia*, die kürzlich in einer Inschrift von *Pompeji* zum Vorschein gekommen ist, verglichen. Auf einem werthvolleren Werk, ja einem der werthvollsten, der *Cista* des *Collegium Romanum* von *Novios Mantis*, auch einem Campaner (*Romanus* wird er von *Sillig* irrtümlich genannt wegen des *med Romai locit*), ist auch beigeschrieben *Dindia Macolnia filia dedit*.

Vasen, die bei den im *Supplément* p. 31 — 64 aufgeführten Namen hinzuzusetzen sind.

Die Maler wird man künftig von den Fabrikanten absondern müssen, wiewohl nicht selten der Fabrikant zugleich auch als der Maler erscheint: Immer aber sollten bei den Namen die Gegenstände kurz angegeben werden, nicht bloß um bei den verschiedenen Citaten für dieselbe Inschrift Verwechslung zu vermeiden, sondern auch um die Aufmerksamkeit auf die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Maler und selbst Fabriken zu unterhalten und zu leiten, da auf die bestimmtere Wahrnehmung von diesen es doch besonders ankommt.

Amasis. Vasenka der Vasenbildner Amasis, Archäol. Zeitung 1846 S. 233—41 Taf. 39.

Charyllion. Eine Kyxix von ihm mit einem Eilen in Berlin, N. 1768 in Gerhards Verzeichniß, *XAXPVAION EΠIOIE*. E. Eine andere, mit einem Flötbläser und einer Castagnettenschlägerin innen, auswendig Busiris und ein Gefäß, sah ich in Siena unter den damals dahin gebrachten Caninoschen hundert Vasen, zu denen die unter Sikanos erwähnte nicht gehörte, bezeichnet N. 572, *ΕΠΙΚΤΕΤΟΣΕΓΡΑΦΣΕΝ* und *XAXPV-AIOS* (wie er auch Cab. Durand. n. 352, mit einer Amazone, geschrieben ist) *EΠIOIEΣE*. Diese selbe Nummer, mit denselben drei Gegenständen kommt im Muséum Etrusque pl. 16 vor mit Epiktetos als Maler, dabei aber *ΠΥΘΟΝΕΠΙΟΙΕΣΕΝ* und ist so edirt von Micali Storia d. ant. pop. d'Italia tav. 90 T. 3 p. 157 s. Ein seltsamer Umstand, da ich weder eine Wiederholung derselben Malereien von Epiktetos für einen andern Fabrikanten, noch eine Stellung zweier gleichen Vasen unter dieselbe Nummer im ursprünglichen Hauptkatalog des Prinzen, noch eine Fälschung annehmen mag, noch aber auch einen solchen Irrthum in meinen, obwohl in wenigen Stunden von allen hundert Vasen genommenen Notizen: selbst ein Fragzeichen, das ich beigefügt habe, mag ich nur auf das Σ am Ende statt N beziehen. Nun ist der Name im Catalogo p. 84 anders geschrieben als im Mus. Etr. nemlich *A. VΘON*, der erste Buchstabe unbestimmter, so daß im Bullet. 1839 p. 137 Conjecturen darüber angestellt werden. Vielleicht ist der Name Anfangs nicht ganz zum Vorschein gekommen. Im Britischen Museum, wohin die hundert Vasen von Siena gekommen sind, wird die wichtige Frage sich entscheiden, ob es einen Fabrikanten Python gegeben hat. Denn ausserdem ist er nicht bekannt, sondern nur ein Maler Python an einer Lucanischen Vase.

Duris. Zu den vier angeführten Vasen dieses Malers, kommt eine hinzu, die ich 1841 in Rom sah, eine Kyxix mit einem Gymnastarchen auf dem Boden, sitzend seiner Würde nach und einen Beutel in der Hand haltend, der auf Geldpreise eines gymnastischen Festes zu denken scheint, außen umher zehn Epheben und Vorstände:

Häschen werden geschenkt u. s. w. Schöne Zeichnung. Der Name ist, wie noch zweimal, geschrieben ΔΟΠΙΣ, mit Δ statt der Form, womit er die beiden andern Male vorkommt und die an Vasen aus Vulci nicht unbekannt ist, Δ mit einem Punkt statt der dritten Linie.

Epiktetos. Eine Schale (piallo) von diesem ausgezeichneten Maler mit Dionysos und einem Satyr in schönster Zeichnung, ΕΠΙΚΤΕΤΟΣΕΡΡΑΦΩΣΕΝ, Bullet. 1846 p. 77. Eine andre mit einer Tänzerin und einer Flötbläserin ist ihm im Bull. 1840 p. 54 aus Irrthum beigelegt und dafür Bull. 1841 p. 135 eine mit einer medicinischen Operation zugewiesen. Hier ist ΕΡΡΑΦΩΣΕΝ geschrieben wie bei zwei andern Schalen desselben Malers, einer hier übergangnen Mus. Etr. pl. 24 n. 1115 (Junge Frau im Innern, außen Herakles und zwei Kentauren, Dionysos und zwei Satyrn) und der andere das. pl. 16 n. 572. Eine Kyxix von ihm gemalt s. unter Hischylos.

Ergotimos, Fabrikant (ΕΡΓΟΙΕΣΕΝ), dessen Name eine in Aegina in einem Grabe gefundene Kyxix im alten Styl trägt (ausführlich beschrieben im Bull. 1830 p. 129), nun auch an der großen Vase des Malers Klitias. An einer Kyxix, ebenfalls sehr alten Styls, aus Vulci ist der Sohn eines Ergotimos genannt als Fabrikant: ΕΥΧΕΡΟΣ ΗΟΡΓΟΤΙΜΟ. Dieser Name ist im Supplém. p. 41 falsch geschrieben. Ich sah die Schale mit ziemlich hohem Fuß, die dem Prinzen von Canino gehört hat, selbst bei Millingen in Florenz (im Nov. 1841), der den Euseir gern für den aus der Geschichte bekannten nehmen mochte. Auf dem Boden ist eine schöne Chimära. Ich las: ΕΥΧΕΡΟΣ : ΕΡΓΟΙΕΣΕΝ ΗΟΡΓΟΤΙΜΟΗΒΗΒΣ

d. i. δ' Εργοτίμου, ούργοτίμου, und las eben so wieder anderthalb Jahre später und nochmals im Nov. 1845 (als ich den trefflichen, werthen alten Freund zum letztenmal sah) und so gab auch Micali, Storia d. ant. pop. d'It. II p. 292 not. 123, welcher dagegen in seinen Mon. ined. 1844 tav. 42, 2 p. 248 ΝΒΗΒΣ schreibt (und dieß Ν wird Annali d. Inst. XV p. 363 aus der Etrurischen Sprache erklärt), wobei er annimmt, daß diese Vasen aus Korinth oder Siphon nach Etrurien, auch nach Adria kamen,

diesem Euchir aber doch von dem des Demaratos unterscheidet. Der Vater ist beigefügt wie in *ΤΑΕΣΟΝΗΟ ΝΕΑΡΧΟΕΠΟΙΕΣΕΝ*, *ΕΡΓΟΤΕΛΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ΗΟ ΝΕΑΡΧΟ* und *ΕΥΘΥΜΙΛΕΣ ΗΟΠΟΛΙΟ* oder vielleicht *ΠΟΛΙΟ*. Nun besitzt aber auch Emil Braun eine ähnliche kleine Kylix mit hohem Fuß, ohne alle Zeichnung, mit derselben Inschrift, so geschrieben:

*ΕΥΧΕΡΣΕΠΟΙΟΕΣΕΝ  
ΗΟΕΡΛΟΤΙΜΟΗΥΙΗΣ*

(Das X als ein lateinisches Kreuz wie in *ΧΑΧΡΥΑΙΟΝ* u. s. w.) Ist nun hier im ersten Namen das O der andern Inschrift zufällig ausgelassen, wie es in *ἐποίησεν* falsch zugesetzt ist, oder haben wir eine Form *Εὐχέριος* wie *μάκαρος, χέρος*? In der zweiten Inschrift muß ferner in *ΗΥΙΗΣ* das V der Endigung zufällig ausgelassen sein; denn *H* kann nicht der Vocal seyn: also ist in beiden die Form *ὑίς*, statt der von den Grammatikern angenommenen, aber nicht vorkommenden *ῥίς*, *ῥίς* u. a. Die mögliche Beziehung dieses Euchir auf Korinth, da der Name ein Korinthischer ist und wegen der Chimära in der einen Kylix, ist vor der Hand in Bezug auf die Amphore des Klitias, als ein Hauptdenkmal, festzuhalten. Denn der Ergotimos auf derselben braucht nicht derselbe mit dem Vater des Euchir zu seyn; in derselben Familie hat vermuthlich der Name sich gehalten. Auch den Namen des Fabrikanten und Malers Amasis bezog Micali auf Korinth wegen des weiten Handels dieser Stadt (vgl. Suppl. p. 32), und hierbei ist es in der That nicht unwichtig, daß der Name Amasis in früher Zeit in Korinth selbst vorkommt (Pape hat nur den Eleer Amasis aus Athenäus.)

Euchir s. den vorhergehenden Namen.

Euphronios, Fabrikant und Maler, kommt ferner vor an einer Schale aus Vulci mit Wettrennern umher und einem schönen Monochrom auf weißem Grund inwendig, zwei Figuren, vielleicht der Sieger und Nike, .. *ΦΡΟΝΙΟ . ΠΟΙΕΣΕΝ*, Bull. 1836 p. 38. Berliner Vasen N. 1780; und an einer Amphore aus Cäre mit Herakles und Antäos nebst den Namen, im großartigsten alten Styl, in der Sammlung Campana in Rom (1847), *ΕΥΦΡΟΝΙΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ*. Hingegen *ΕΥΦΡΟΝΙΟΣ ΕΓΡΑΦΕΝ* an einer

Kylix aus Eäre, mit vier nackten zechenden Weibern, nicht Bacchantinnen, mit Namen ΣΜΙΚΡΑ, ΠΑΛΗ u. s. w. gelagert auf weichen Matragen und gestützt auf große Kissen, im Besitze des Cav. Campana in Rom, wo ich sie im Anfang des Jahres 1846 sah. Den Euphronios zeichnet es sehr aus wenn mit den Worten einer bedeutenden Vase im Mus. Etr. n. 1836 bis ως οὐδέποτε Εὐφρόνιος, wie ich vermuthet habe (Rhein. Mus. 1833 S. 323), ein anderer Meister seine Waare am besten herauszustreichen meinte.

Glaukytes. Von diesem Fabrikanten kam im Frühjahr 1846 aus Vulci eine große tiefe Kylix an, woran in schönster Zeichnung kleiner schwarzen Figuren ein Gefecht vorgestellt ist. Unter dem einen Henkel ΓΑΛΚΥΤΗΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ, unter dem andern ΗΙΠΠΟΣΤΡΑΤΟΣ ΚΑΛΑΙΣΤΟΣ. Wenn ich nicht sehr irre, besitzt auch Gerhard eine unedirte Vase aus Vulci mit ΓΑΛΚΥΤΗΣΕΠΟΙΕΣΕΝΕΜΕ, welches ΕΜΕ auf der andern dieses Fabrikanten nicht zugesetzt ist S. jetzt Bullet. 1847 p. 125.

Hermogenes, Fabrikant. Kylix, darin ein weiblicher Kopf mit lang über den Nacken herabfallendem Haareß, die ich im Winter 1841 bei Lord Northampton in Rom sah. Auf der einen Seite ΗΕΡΜΟΓΕΝΕΣΕΠΟΙΕΣΕΝ ΕΜΕ, auf der andern dasselbe ohne ΕΜΕ.

Hischylos (von ἰσχύς) Fabrikant, der im Mus. Etr. n. 558. 1115 mit den Malern Pheidippos und Epiktetos verbunden ist, kommt auch vor ohne Maler an einer archaisch bemalten Schale in Berlin N. 1740, ΗΙΣΧΥΛΟΣΕΠΟΙΕΣΕΝ, und nochmals mit Epiktetos an einer Schale aus Vulci, die im Winter 1841 in Rom war, innen ein Reiter, schwarz auf gelbem Grunde, aussen ithyphallische Satyrn, ein Trompeter mit der πορβεία, schöne Figuren. Dazu die großen Augen, ΗΙΣΧΥΛΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ und ΕΠΙΚΤΗΤΟΣ ΕΓΡΑΦΕΝ.

Nikosthenes. Noch drei Gefäße kann ich den vielen von diesem Fabrikanten bekannten hinzufügen. 1) Ein zweihenkliger Napf in Rom bei Vaseggio 1841. Zwischen zwei ungeheuren Augen trägt

Aeneas den Anchises, der eine Lanze hält, *NIKOΣΘENES EΠOIEZEN*. Rv. Kampfgruppe von drei Personen, auch zwischen zwei Augen. 2) Ein Iekythosähnliches Gefäß, auch aus Vulci bei Vaseggio 1846, mit einem schönen weiblichen Kopf in Hochrelief und *NIKOΣΘENES EΠOIEZEN*, der seiner Zeichnung nach von den Gemälden der Vasen des bekannten Nikosthenes verschieden, wie auch an einer Kylix des Prinzen von Canino diese Verschiedenheit sich schon herausgestellt hat und an einer andern Vase von ihm mit Gemälde von Epiktetos. 3) Eine niedliche kleine Amphore mit Hähnen und Pantheren in der Sammlung Palagi in Mailand. Ob die Fabriken so große Verschiedenheiten in gleichzeitigen Arbeiten zuließen und suchten, oder ob ein jüngerer Nikosthenes aus derselben Familie zu unterscheiden sey, ist nicht ausgemacht.

Panthäos. Eine Kylix von diesem Fabrikanten besaß 1841 Emil Braun, mit einem Bock und einem Böotischen Schild zwischen je zwei Augen auf beiden Seiten. *ΠΑΝΘΑΙΟΣ*, ohne das sonst ihm gegebene *EΠOIEZEN* oder *EΠOIEI*, wovon ein anderes Beispiel im Rapporto Volcente not. 705 vorkommt, andre in der Sculptur (s. unter Phädimos.) Zwei Schalen von Panthäos auch im Mus. Gregor. II tav. 66, 4 a und 69, 4.

Taleides, Fabrikant. Auch eine Denochoe aus Campanien mit *ΤΑΛΕΙΑΕΣΕΠOIEΣΕ*, mit dem bärtigen Dionysos und einem Flötbläser, beide sitzend und nackt, auch mit Inschriften. Bull. 1845 p. 37.

Theodosotos, Fabrikant. Daß *ΘΕΟΖΟΤΟΣ* so und nicht Theodoxos zu lesen sey, ist im N. Rhein. Mus. IV S. 139 erinnert. Die Aussprache von ζ wie *od* ist bekannt genug. So ist auch das wiederholt vorkommende *ΤΑΕΝΠΟΛΕΜΟΣ* (Fabrikant) gewiß nicht *Τησιπόλεμος* zu lesen, sondern die erste Sylbe ist verstärkt zur Erleichterung der Aussprache, *Τημπόλεμος*.

Telson, Fabrikant. Eine Kylix in Rom 1842, Herakles und der Löwe gegen ihn anspringend, eigenthümlich; darunter ein Hahn. *ΤΑΕΣΟΝ ΗΟΝΕΑΡΧΟΕΠOIEΣΕΝ*. Rv. Dasselbe mit geringer Variation im Löwen und im Hahn.

*ΦΑΥΝΟΣ(sic) EΠOIEΣΕΝ ΧΑΙΡΕ*, Geburt der Athene,

und *XAIPEKAIΠIEINAIXI*. Rv. Herakles, Athene, Poseidon nebst der andern Inschrift. Zeichnung bei Braun.

Mosaikarbeiter.

P. Melius Harpokration, genannt Proklos, schmückt den Tycheempel in Perinth, einer kunstreichen Stadt, mit einem Fußboden, wofür ihm eine Statue gesetzt wurde; also schwerlich mit einem einfachen opus tessellatum, sondern mit einem Kunstwerk, so daß Böckh an den Tempel der Fortuna in Präneste erinnert. C. J. n. 2024. ἀγαθῆ θύχη (sic). ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμησαν Πο. Ἄλιον Ἀρποκρατίωνα τὸν καὶ Πρόκλον, τὸν τὸ Τύχαιον κατασκεύασαντα. Ἀλεξανδρεῖς οἱ πραγματευόμενοι ἐν Περίνθῳ τὸν ἀνδρῖαντα ἀνέστησαν τιμῆς χάριν. Daß κατασκεύασαντα nicht Errichtung des Tempels bedeute, wie im Supplém. p. 392 angenommen wird, läßt sich nicht bezweifeln. Daß es auf Mosaik gehe, wird durch die im C. J. gleich nachfolgende Grabchrift aus Perinth so gut wie gewiß, wo ein Künstler in Mosaik, vor allen andern berühmt, einen Sohn gleicher Kunst mit ihm, dabei Rathsgenoss (also wohlhabend, so daß der Vater wohl mit seinem Kunstwerk im Tycheempel der Stadt oder vielleicht zunächst den dort wohnenden Handelsleuten aus Alexandria, die ihn etwa errichtet hatten, ein Geschenk machen konnte), hinterläßt, der auch Proklos hieß.

Πάσις ἐν πολίεσσι τέχνην [ἦσ]κησα πρὸ πάντων  
 ψηφο[δέ]τας, δώροις Παλλάδος [εὖρ]άμενος,  
 ὕια λιπῶν βουλής συνέδρον Πρόκλον ἰσότηχρόν μοι,  
 ὀγδωκοντούτης [τοῦδε τάφοιο λαχών.

Auch Meinel Meletematum histor. specimen duplex praemiis regis ornatorum p. 179 s. beurtheilt diesen Zusammenhang ganz richtig. Das Kunstwerk ψηφοδέτης ist im Rhein. Mus. 1832 S. 289, wo das Epigramm behandelt ist, begründet, vgl. Letronne sur la peint murale p. 315, und dazu sind auch ψηφοβόλος, χονδροβόλος, ψηφολόγος u. a. Benennungen erwähnt. Vgl. Casaubon ad Sueton. Jul. Cap. 46. Zugleich werden zu den beiden Proklos die zwei ausserdem bis dahin allein bekannten Künstler in Mosaik, Sofos in Pergamos und Diskurides der Samier,

erwähnt und einer hinzugefügt, der im Supplément, wo doch diese Stelle citirt ist, nicht fehlen sollte.

L. Claudius Soter, nach einer Inschrift bei Dressi n. 4262: D. M. TI CLAUDI SOTERIS PICTORIS QVADRIGVLARI cet. Sehr passend ist die Benennung pictor und quadrigularius ist gleichbedeutend mit quadrigarius, quadratarius. Angeführt ist im Suppl. dagegen p. 227 von einer an der Appischen Straße gefundenen Mosaik Ariston, ARISTO FACIEBAT. Jetzt kommt hinzu:

Herakleitos. ΗΡΑΚΛΕΙ ΤΟΣΗΠΤΑΣΑΤΟ auf einer sehr feinen Mosaik, die 1832 zu Rom zwischen dem Sebastians- und dem Paulsthor gefunden wurde, Bacchische und Aegyptische Figuren darstellt und zum Theil im Lateranischen Museum, zum Theil noch unter der Hand des Ergänzers ist.

Zenodot. Entfallen ist mir, aus welchem Schriftsteller ich notirt habe: Zenodotus pavimentum praeclarum Pergami.

#### Baumeister.

M. Artorius M. L. Primus architectus, Inschrift zwischen beiden Theatern in Pompeji gefunden, Mus. Borbon. I p. 5. Ein Ηρώτος ist unter den vorhergenannten Bildhauern.

Asklepion, des Meniskos Sohn, οἰκοδόμος, der in Syrien den Tempel der einheimischen Götter erbaute. C. J. n. 4449.

Auxentius, der eine Brücke über den Rhodnos in Kilikien baute, die in einem Epigramm bei Jacobs App. n. 270 und im C. J. n. 4440 höchlich bewundert wird.

Apollodor von Damaskus und

Dexiphanes von Onidos, Architekt der Kleopatra, erwähnt in den Homerischen Allegorien von Tzetzes, die Hr. Matranga in Rom aus Vaticanischen Handschriften herauszugeben im Begriff ist, so wie auch Mandrokles der Samier.

Demokrates, ἀρχιτέκτων, in einer Inschrift in Sparta. Bullet. 1844 p. 145 l. 17.

Menekrates, bei Ausonius Mosell. 307, sonst unbekannt, aber mitten unter berühmten Baukünstlern, weshalb ich nicht mit Böcking an den Rhodischen Bildhauer Menekrates denken möchte,

der unter der so viel größeren Zahl berühmter Bildhauer nicht einmal sich bemerklich macht.

*Tryphon* aus Alexandria. Vitruv. X, 16.

*Tympanis*. Der Scheiterhaufen des prachtliebenden ersten Dionysios war so kostbar und kunstreich gewesen, daß Philistus ihn nebst dem Begräbniß im II. B. seiner Geschichten ausführlich beschrieb (Theo. Progymn.) und Moschion erzählt bei Athenäus (V p. 206 d), daß Timäus mit Bewunderung von ihm spreche wie ein Anderer von der Belagerungsmaschine des Demetrios in Rhodos, Hieronymos von dem Leichenwagen Alexanders, ein Andreer von einem dem Perserkönig gemachten Leuchter. Wenn nun Cicero N. D. III, 35 von Dionysius sagt: atque in suo lectulo mortuus in Tympanidis rogom illatus est, eine Stelle woran die Conjecturalkritik sich so rathlos abgemüht hat, was ist natürlicher als den Meister des Werks zu verstehen, das seiner Natur nach eine Zeit lang weltberühmt seyn und den Namen des Urhebers mit berühmtheit machen mußte? Man sprach vom rogom des Tympanis wie vom Serapeum des Parmenion. Jul. Valerius I, 35: et Parmenio quidem jussa complet, ipse quoque non inhonorus hoc labore. Quippe templum etiam nunc Parmenionis appellatur. R. Nothette, der diese Erklärung in seinen *Peint. antiques* p. 325 berührt, giebt in seinem Künstlerverzeichniß ihr keine Folge.

Hippokrates nennt Epidem. I, 2 p. 404 in Thasos τὸ θεάτρον Ἐπιπέρεος. Hier ist es weniger wahrscheinlich, daß das Theater nach dem Erbauer genannt gewesen sey; doch ist es wohl möglich.

#### Einige Bemerkungen zu Silligs Catal. artif.

*Amphion*. Dieser Maler fällt weg, da der Cod. Bamberg. Melanthio, was Brotier vermuthete, nach L. v. Jan in der Jen. L. Z. 1836 S. 256 deutlich enthält.

*Aulanius Evander*. Daß Porphyrius zu Horat. Sat. I, 3, 90 von demselben Evander spricht, welchen Plinius Aulanius (vielleicht Aulianus) nennt, ist klar. Eben so klar aber auch, daß der Grammatiker hier mit Unrecht einen Künstler suchte, worin Winkelmann XI, 1, 12 und Viele ihm folgen, da der Dichter einen

recht alten Becher scherzhaft einen schon von Evander dem Arkader gebrauchten nennt. (Vgl. Martial. VIII, 6.) S. Matthiä Philol. Encyclop. S. 136, Jacobs Verm. Schr. V S. 387, wozu J. Chr. Zahn in seinen Jahrbüchern für Philol. 1828 VI S. 336 noch den Grund hinzufügt, daß Antonius den Evander wohl im Jahr 713 von Athen nach Alexandria bringen konnte, aber nach der Zeitgeschichte nicht einzusehen sey, wie derselbe bis 718, der spätesten Zeit die man für die Satyre annimmt, unter Gefangenen nach Rom gekommen seyn sollte. Daß Kreuzer zur Archäol. I S. 47 diesem Künstler, weil er viele bewunderte Werke gemacht hatte, auch gerade den Gutychos mit seinem Esel, die Octavian in Nikopolis in Erz bilden ließ, zuthellen will, setzt eine Vorstellung von der damals ausgeübten Thätigkeit der Kunst und der Anzahl berühmter Künstler voraus, die mir weit aus zu gering scheint.

Bion aus Klazomenä oder Chios, nicht aus Hippokrates, sondern aus Hipponax von Diogenes L. IV, 38 genannt, also aus einer Zeit, worin die Schule von Chios in der Blüthe stand.

Chersiphron. Das Artemision von ihm auch nach Vitruv. III, 2, 7.

Leontion der Maler fällt ebenfalls weg nach der Bamberger Handschrift, worin es heißt: Aristides pinxit — et Leontion Epicuri, statt Leontionem pictorem. Dieselbe und die Münchener hat

Milon für Mydo.

Philon der Architekt des großen Arsinals im Piräeus auch bei Ausonius Mosell. 303 und Philodem de rhetor. I, 4 col. XII p. 10 ed Spengel. *Φίλωνα τὸν ἀρχιτέκτονα περὶ τῆς σκευοθήκης οὗτος αὐτὸς εἰσήγαγεν.*

Salpion der Athener. Sillig giebt die Inschrift richtig, und Clarac Catal. p. 192 irrt. Die Zeichnung in der Zeitschrift für die alte Kunst Taf. V ist nach dem Original von dem Bildhauer Rauch gemacht.

Saturejus p. 408 nicht caelator, sondern Maler auf Krystall.

Thrasymedes. In einer wohl geschriebenen, nach Gelehrsamkeit haschenden Diatribe gegen einen Grammatiker, wohl aus

der Zeit des Himerius oder nicht viel später, in Cramers Anecd. Oxon. T. III p. 223 lesen wir: *τί μὴ ὑποκρίνη τὸν Θερασιμήδη; τί μὴ Χαρώνδαν τὸν ἐκ Κατάνης; ὧν ὁ μὲν διήνεγκε τῶν λοιπῶν τὴν ἀγαλμοτοποιητικὴν, ὁ δὲ τὴν Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν οὐ μικρὰ ταῖς νομοθεσίαις ὠφέληκε;* und dieser so sehr hervorgehobene Bildhauer ist unbekannt, der Name selbst *Θερασιμήδης*, d. i. *Θρασιμήδης*, kommt im masc. sonst nicht vor. Daher vermuthete ich, daß mit einem Aeolismus in der Aussprache *Θρασιμήδης* gemeint ist. Denn dieser hatte nach Pausanias II, 27, 2 den goldelfenbeinigen Koloss des Gottes in Epidaurus gemacht, wohin viele Fremde kamen, so daß sein Ruf sich leicht weithin verbreiten konnte. Ein Nikias, Sohn des Thrasymedes, weilt in einer im Raume des Apollotenpels von Kalymna gefundenen Inschrift dem Apollon den Zehnten von den Werken seines Vaters: *ἔργων ὧν ὁ πατήρ ἠεγάσατο τὴν δεκάτην σοί*, vermuthlich bestehend in einer Statue: L. Ross Inscr. Gr. fasc. III n. 298, der diesen Thrasymedes für denselben mit dem berühmten hält.

Zu dem Supplement.

*Antiphaneis*. Die Statue mit dieser Inschrift ist in Berlin, s. die Verzeichnisse von Fr. Tieck und Gerhard N. 100. Den Umstand, daß sie nicht erst 1831 in Syra gefunden worden, kann ich bestätigen, indem im Herbst 1828 ein Französischer Viceadmiral die Inschrift von ihr aus Marseille nach Paris mitgebracht und bei dem Maler Gerard mir mitgetheilt hat.

*Attikos*. Köhler Gesch. der Ehre der Bildsäule S. 109 bemerkte nicht, daß nur eine kleine Zahl Künstler Ehrenstatuen ausgeführt hätten, da ja die Menge dieser Statuen unermesslich war; sondern daß wenige unter solche Statuen ihren Namen gesetzt hätten. Dieß war ein Irrthum, wie die Rindischen von Ross entdeckten Inschriften beweisen: auch ausserdem sind die Beispiele sehr zahlreich, als Dinomenes bei Sillig, Simos im Supplém. p. 402, Antigonos C. J. n. 359, Antignotos das. n. 370 b, Raphissas das. n. 1582 und viele andre.

*Koios*. Panofka bestätigt in der Archäolog. Zeitung 1846 S. 208, daß vor *KOIOS* an dem alten Helm in Form eines

kleinen Gefäßes (also nicht Botivhelm) im Besiz des Col. Leake kein Buchstabe ausgefallen ist und Petronne, welchem Clarac Catal. p. 250, wie immer, beitrifft, Unrecht habe den guten Griechischen Namen zu bezweifeln.

*Lyfania* *ΛΙΟΝΥΣΟΥ*. Der Name von einem Gott hergenommen ist, wie oben zu Hephästos bemerkt wurde, ohne Anstoß und *KATESKEYASSE* bedeutet Herstellung oder Ausrüstung, Instandsetzung der Statue in irgend einer Art. Vgl. oben Harpokration, Mosaikarbeiter.

*Nesiotēs* ist als Eigennamen auch Athen. I p. 70 b und C. J. n. 2685.

*Pandaios*. In meinen Worten: „Schneider schreibt nach Medic. Handschriften *Πάνδειος* statt *Παντίας* und fragt dennoch, ob vielleicht Pantias bei Pausanias mit jenem Pandaios derselbe sey,“ hat dennoch den Sinn, daß wenn *Πάνδειος* richtig geschrieben ist, *Παντίας* ein Anderer seyn müsse.

*Phädimos*. Die schöne Statue mit diesem Namen, bei Clarac Mus. du Louvre pl. 407 n. 703, wird statt Ganymed von K. D. Müller Götting. Anz. 1836 S. 102 mit Recht ein Attischer Eutrophor genannt, wie sie auf den Gräbern unverheiratheter Jünglinge und Jungfrauen gestellt wurden, eben so wie auch weibliche Eutrophoren, deren eine in Berlin ist, nach Demosthenes und Harpokration zu demselben Gebrauche dienten. Hingegen irrt Müller, wenn er sagt, daß die Erklärer des Mus. Chiaram. I, 11 den Namen ohne *ΕΠΟΙΕΙ* ohne alle Wahrscheinlichkeit für einen Künstlernamen ansehen. Denn ein Eutrophor als Grabstatue kann so wenig einen Eigennamen führen wie Ganymed mit dem Beinamen *ΦΑΙΛΙΜΟΣ* bezeichnet werden könnte, und wer eine Statue weiht setzt gewiß seinen Namen nicht an den Trunk. Wenn *ΕΠΟΙΕΙ* auf gemalten Vasen, geschnittenen Steinen und Münzen (*ΑΠΟΛΛΩΝΙΟC*) ausnahmsweise auch ausgelassen wird, warum nicht auch am Marmor? Eher ist zu verwundern, daß es nicht öfter geschehn ist. Ein andres Beispiel ist Architeles Supplém. p. 217, Dphelion des Aristonidas Sohn, Boullion II, 32. Clarac Musée de Sculpt. pl. 332 n. 2320.

**Philumenos.** Nur durch Druckfehler steht im Kunstblatt 1827 S. 331 **ΦΙΜΕΥΜΕΝΟC**, woraus im Supplém. p. 380 **ΦΙΛΕΥΜΕΝΟC** gemacht ist, in der Ueberschrift selbst aber „Philumenos.“ Der Name *Φιλουμενός* fehlt bei Pape nicht; auch kommt der Arzt Philumenos in den Auszügen des Dribasios im 4. Bd. der Maischen *Scriptores* Svo vor (wo *Φιλόμενος* verschrieben ist.) Was Joega über die beiden Statuen dieses Künstlers schrieb, steht nicht in seinem Leben, sondern war aus einer Römischen Zeitung mitgetheilt. Die beiden gleichen Statuen, an denen beide Köpfe und drei Hände fehlten, stellen zwei mit aufgeschürzter Tunica bekleidete Männer vor, welche mit einem Knie auf dem Boden knieend sich anstrengen.

**C. Rypius**, nicht Rufus; Berniglioli hat ganz recht gelesen wie ich aus meinen Notizen sehe. Abeken sagt: „die Form des *F* ist ein *I* mit einem kleinen parallelen Nebenstrich.“ Dieser Nebenstrich aber, der zu dem *F* nicht paßt, ist nicht gerade, sondern etwas gekrümmt, gerade wie er zum *P* gehört, nur etwas nachlässig angelegt. Bei Martial XIV, 176 *sum sigulus Ruli* liest Schneidewin *russi*, wiewohl ein Rufus bei Martial und ein Rufus in Perugia ohnehin nicht eines wären.

**Salpion** auch an einem Basrelief in der schönen Sammlung des Malers Palagi in Mailand, mit Zeus sitzend mit zwei spendenden Frauen, wovon die eine dem Gott in die Schale eingießt, während ihre Gebieerin, hinter diesem, die den Peplos im Nacken faßt, die eigentlich Darbringende zu seyn scheint. **ΣΑΛΠΙΩΝ ΕΠΟΙΗΣΕ.**

**Solon.** Daß *ἐπόησε* von ihm, wie sehr oft, nicht die Verfertigung ausdrückt, sondern daß er den Grabstein setzen ließ, war gezeigt in der Schulzeitung 1830 S. 693.

**Zenon.** Für **ΑΠΡΟΑΙCΙCΙΟC** ist zu schreiben **ΑΠΡΟΑΙCΙCΙΕΥC**, wie auch Gruter p. 1021, 1 hat, angeführt im Kunstblatt 1827 S. 326.

F. G. Welcker.

## N a c h t r a g.

Die S. 394 von einer gemalten Vase aufgenommene Form *ῥῖς* kommt auch vor in einer Amykläischen Inschrift, mitgetheilt von L. Ross in dem Archäolog. Intelligenzblatt der Hallischen Litter. Zeit. 1837 S. 40, und ohne den zweiten Spiritus, *HYIYZ*, worin der Herausgeber *ῥῖς* oder vielmehr *ῥῖς* als Böotisch = Aeolischen Dativ statt *ῥῖς* lesen wollte.

F. G. W.

---

Aus Versehen des Setzers ist im Verzeichniß der Mitarbeiter des vorigen Jahrganges der Name **F. W. Schneidewin** ausgefallen. D. N.

---

Bonn, gedruckt bei Carl Georgt.